Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 338 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 9. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Der deutsche Haushalt gesichert

Die neue deutsche Notverordnung

Preissenkung um 10%. — Die Mieten um 10% herabgesetzt. — Die Zinssätze ermäßigt. — Maßnahmen zum Schutz des inneren Friedens

Berlin, 9. Dezember.

Die Reichsregierung hat nunmehr über die neue Notverordnung eine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Daraus ist folgendes bemerkenswert:

Die soeben in Gang gekommenen internationalen Verhandlungen in Basel über entscheidendste Fragen der deutschen Gesamtpolitik sowie die internationalen Verhandlungen über die Stillhalteabkommen machen es zur gebieterischen Notwendigkeit, die letzten Mittel für den Ausgleich der Haushalte der öffentlichen Hand einzusetzen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Etatsicherung auch mitentscheidend ist für die **Aufrechterhaltung der deutschen Währung.** Abgesehen von dieser notwendigen Sicherung der Haushalte verfolgt die neue Notverordnung das Ziel, **die Gesamtproduktion, Umsatz und Lebenshaltung des deutschen Volkes in jeder nur irgend möglichen Weise zu entlasten.** Wie aber schon bei den Beratungen des Wirtschaftsbeirates klar ausgesprochen wurde, ist eine Senkung von Löhnen und Gehältern ohne Sicherstellung gleichzeitiger und entsprechender Senkung der Preise untragbar, da sonst eine verhängnisvolle Schrumpfung der Kaufkraft die Folge wäre. Die schicksalhafte Verbundenheit von Löhnen und Preisen bleibt auch für die Zukunft erhalten. Sollten heute noch nicht übersehbare Umstände eintreten, die die Wechselbeziehungen zwischen Löhnen und Preisen wesentlich verändern, so wäre eine neue Lage entstanden.

Es folgen Bemerkungen zu den einzelnen Abschnitten der Notverordnung. Es heißt darin:

Preis- und Zinssenkung.

Die Notverordnung sieht davon ab, allgemeine Preisbindungen aufzuheben und Kartelle und Syndikate grundsätzlich zu zerschlagen. Das Ziel liegt vielmehr in einer Auflockerung dieser Verbände. Die Senkung der Preise für Markenwaren, die gebunden sind, hat in der Weise zu erfolgen, daß der Preis durch das Zusammenwirken aller daran beteiligten Wirtschaftsstufen (Hersteller und Handel) gleichfalls **um mindestens 10 v. H.** bis zum 1. Januar 1932 gesenkt wird. Zur Senkung der Preise für Fahrkarten von **Straßenbahnen,** Kleinbahnen usw. ist zum Anreiz die Beförderungssteuer ganz oder teilweise zu erlassen. **Der Preiskommissar kann weiter Betriebe schließen, die sich seinen Anordnungen nicht fügen.** Da die Erzeugerpreise in der Landwirtschaft unter dem allgemeinen Preisniveau liegen, wird es auf eine Verringerung der in vielen Gegenden noch besonders hohen **Preisspanne** ankommen. — Es folgen dann die Bestimmungen über die **Zinssenkung.**

Die **Reichsbahn** wird Tarifermäßigungen für den Güterverkehr im Gesamtausmaß von jährlich 300 Millionen Rmk. eintreten lassen. Den Hauptwert hat die Reichsregierung auf eine Senkung der Kohlenfrachten in Höhe von 85 Millionen gelegt. Die vom Reich festgesetzten **Schiffahrtsabgaben** werden entsprechend ermäßigt. Es folgen die Bestimmungen über die Aufhebung der **Steuerverzugszuschläge.**

Ab 1. Januar werden die Verzugszinsen (bisher 24 v. H. jährlich) auf 12 v. H. herabgesetzt.

Die Aufschubzinsen insbesondere bei Zöllen von 10 auf 8 v. H. der Zinssatz bei gestundeten Steuern (bisher 5 bis 12 v. H.) auf 5 bis 8 v. H.

Wohnungswirtschaft.

Eine Senkung um **10 v. H. der Friedensmiete** bedeutet eine fühlbare Entlastung des Einzelhaushaltes. Sie ist andererseits für den Vermieter tragbar, da die durch die Notverordnung vom 6. Oktober vorgeschriebene Hauszinssteuersenkung von einer Festsetzung der Zinsen für die Aufwertungshypotheken auf 7,5 v. H. ausgeht, während nunmehr durch die Vorschriften über die Zinssenkung nur ein Aufwertungszinsfuß von 6 v. H. festgesetzt ist. Bei den **Neubauwohnungen** kann nur so vorgegangen werden, daß die tatsächliche Entlastung, die der Vermieter im Einzelfall durch die Zinsherabsetzung erfährt, von der Miete in Abzug gebracht wird.

Die weiteren Absätze betreffen Sozialversicherung und Fürsorge, arbeitsrechtliche Vorschriften und Sicherung der Haushalte.

Arbeitsrechtliche Vorschriften.

Die Parteien jedes Tarifvertrages treten bis zum 19. Dezember 1931 zusammen, um die ab 1. Januar 1932 geltenden Sätze in einem Nachtrag zum Tarifvertrag festzulegen. Bei Schwierigkeiten ist das **Eingreifen der Schlichter** vorgesehen. Sie treffen ihre Festsetzungen endgültig und bindend gegenüber allen Beteiligten. Von einem Eingreifen in die nicht tarifvertraglich, sondern im Einzelarbeitsvertrag geregelten Löhne und Gehälter hat die Verordnung abgesehen.

Die Reichsflucht wohlhabender Deutscher aus Steuergründen, die als Verrat an der deutschen Volksgemeinschaft bezeichnet wird, und die mit einer

Reichsfluchtsteuer

bei steuerpflichtigen Gesamtvermögen von mehr als 200 000 Rmk. oder Jahreseinkommen von mehr als 20 000 Rmk. erfaßt werden soll, und den Erlaß von **Steuersteckbriefen,** Nichtzahlung der Reichsfluchtsteuer wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten sowie daneben mit unbeschränkter Geldstrafe geahndet. Die **Steuer für Wertpapiergeschäfte,** die die Banken in sich ausgleichen, wird wieder eingeführt.

Das Haushaltsbild

ist folgendes: Der im September neu aufgestellte Haushalt 1931 schließt insgesamt mit 9150 Millionen (Rechnungsergebnis für 1930 also 11 985 Millionen) ab. **Der Haushalt des Reiches ist gesichert** auch wenn die vorgesehenen 230 Millionen an die Gemeinden (Wohlfahrtslasten) im Laufe des Winters erhöht werden müßten. Der Haushalt 1932 würde sich, wenn die Reparationslast die gleiche bleibt wie unter dem Hooverplan auf der Einnahmeseite auf 7730, auf der Ausgabenseite auf 8790 Millionen belaufen. Hierbei ist davon ausgegangen, daß das Steueraufkommen gegenüber 1931 um rund 700 Millionen gegenüber 1930 um rund ¹³/₄ Milliarden zurückbleiben wird. Der Fehlbetrag von 960 Millionen wird dadurch gedeckt, daß infolge der Gehalts- und Lohnkürzungen eine Ersparnis von rund 200 Millionen eintritt und die Erhöhung der Umsatzsteuer rund 700 Millionen erbringt. Der verbleibende Fehlbetrag von 60 Millionen wird durch weiterer Ersparnisse abgedeckt. Der Haushalt 1932 würde damit mit 8530 Millionen abschließen, das bedeutete gegenüber 1930 eine Senkung um rund 3,5 Milliarden.

Schutz des inneren Friedens.

Neben den Bestimmungen gegen den Waffenmißbrauch, dem Verbot von Uniformen usw. betrifft die Verstärkung des Ehrenschutzes im öffentlichen Leben stehender Personen, einerlei welcher politischen Partei sie angehören. Das Mindeststrafmaß wird auf drei Monate Gefängnis und bei verleumderischer Beleidigung auf 6 Monaten festgesetzt. Daneben soll außer der den Verletzten zufließenden Buße auch eine weitere an die Staatskasse zu entrichtende Buße bis zu 100 000 Rmk. erkannt werden können. Das Schnellgerichtsverfahren ist unbeschränkt zugelassen. In der Begründung des Uniformverbots heißt es wörtlich: Die Uniform soll das Ehrenkleid der Reichswehr und der Polizei sein. Sie darf nicht länger das Kleid praviter politischer Verbände und damit eine Ausdrucksform politischer Demonstrationen bilden. Zur Wahrung des Weihnachtsfriedens sind bis zum 3. Januar 1932 alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge verboten. Ebenso ist die Verbreitung von Plakaten und Flugblättern politischen Inhalts untersagt.

Brüning droht mit Verhängung des Ausnahmezustandes

Gestern abend um 10 Uhr hielt Reichskanzler **Brüning** eine Rede, die durch alle deutsche Rundfunksender verbreitet wurde. Brüning besprach zunächst die schwere, durch Krise und Arbeitslosigkeit geschaffene Lage der Welt und insbesondere Deutschlands. Dann begründete er des näheren die neue Notverordnung. Hinsichtlich der Bestrebungen der Nationalsozialisten sagte er: **„Die unerbittliche Strenge wird selbst von der Verhängung des Ausnahmezustandes nicht Halt machen. Die Regierung wird gegen alle auftreten, die es wagen werden, im Augenblick der höchsten Nervenanspannung sich der verfassungsmäßigen Gewalt zu widersetzen."**

Die Erklärungen Hitlers, sagte Brüning, daß seine Aktion legal sei, stehe im Widerspruch zu den Ausführungen anderer Hitlerführer, die sogar Bruderkämpfe ankündigen. Zum Schluß trat der Kanzler gegen den Versuch auf, im Ausland den Eindruck zu erwecken, als ob neben der verfassungsmäßigen Regierung noch eine zweite Regierung bestände, die die Erlangung der Macht anstrebe.

Dr. Brüning richtete einen dringenden Appell an alle beteiligten Regierungen, die so oft verkündeten Grundsätze verständnisvollen und solidarischen Zusammenwirkens jetzt endlich in die Tat umzusetzen. **Eine Rettung Deutschlands ist nur möglich, wenn sich die Leitung der deutschen Politik von nüchterner Ueberlegung bestimmen läßt.**

Die Deckung der deutschen Reichsbank auf 12% gesunken

Erklärungen des deutschen Vertreters in Basel

Basel, 9. Dezember.

Der deutsche Vertreter im Sonderausschuß der B.I.Z. erklärte in der Dienstagnachmittagsitzung des Ausschusses in seinen Ausführungen über die Finanzlage Deutschlands u. a., daß sich die kurzfristige Verschuldung Deutschlands nicht auf 8, sondern auf 12 Milliarden Mark beziffere. Der Aktivsaldo der deutschen Handelsbilanz habe im letzten Halbjahr durchschnittlich 350 Millionen monatlich betragen. Trotz dieses günstigen Saldos hat sich die Deckung der Reichsmark weiter vermindert. Sie sei von ungefähr 30 v. H. auf etwa 12 v. H. gesunken.

Hoovers Jahresbotschaft vor dem Kongreß

Er fordert weitere Abrüstung und vorübergehende Erhöhung der Steuern.

Washington, 9. Dezember.

Der amerikanische Staatspräsident Hoover verlas am Dienstag vor dem Kongreß seine **Jahresbotschaft,** in der er zunächst die weitere Abrüstung fordert. Er beschäftigte sich dann u. a. mit der Wirtschaftskrise in Deutschland bezw. in Mitteleuropa, die einen Eingriff Amerikas notwendig gemacht habe. **Aber auch Amerika leide unter der Krise.** Die Regierung habe durch Schaffung neuer Absatzmöglichkeiten, durch Einrichtung von Arbeitsnachweisen und durch die Abdrosselung der Einwanderung versucht, dem heimischen Arbeitsmarkt Erleichterungen zu verschaffen. **Einer unmittelbaren oder mittelbaren Erwerbslosenfürsorge widersetze sich die Regierung. Ebenso lehne sie allgemeine Abänderung des Zolltarifs ab, weil das die Industrie, den Handel und die Landwirtschaft stören und die Depression verlängern würde.**

Hoover machte dann eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Wiederbelebung der Wirtschaft. So empfiehlt er eine drastische Verminderung der Regierungsausgaben und **eine vorübergehende höchstens auf zwei Jahre berechnete Steuererhöhung,** weitere Kapitalbeteiligung der Regierung an den Bundeslandbanken zur Beschaffung billiger Kredite für die Landwirtschaft, Gründung von Baukreditbanken zur Förderung der Heimbautätigkeit, Schaffung einer Wiederaufbaugesellschaft, die den notleidenden Industrien, Eisenbahnen, Finanzinstitute und landwirtschaftlichen Kreditanstalten gegen Sicherheiten, vorübergehende Vorschüsse leisten soll. Hoover schließt mit den Worten, daß das auf persönliche Initiative gegründete Wirtschaftssystem auch den Sturm der gegenwärtigen Krise überwinden werde.

England und Deutschland

London, 9. Dez. (Privattel. der „Fr. Pr.")

In allgemein Aufsehen erregender Weise richten die „Times" einen Appell an die großen Mächte, sich zu einigen, um Deutschland nicht zugunsten des Bolschewismus in den Arm zu fallen. Wer gegen den Mehrheitswillen des deutschen Volkes heute noch Stellung nehme, der bahne Moskau den Weg nach Mittel- und Westeuropa.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Wien

Auf der Wiener Universität wiederholten sich am Montag die judenfeindlichen Ausschreitungen. Es wurden Aufrufe verteilt, in denen der numerus clausus verlangt wird. In einem Hörsaal wurden die jüdischen Studenten mit Stöcken überfallen und aus der Universität geworfen. 12 Studenten wurden verletzt.

Vorstoß gegen das Lodzer Deutsche Gymnasium

Danielewskis Hauptaufgabe

Der heute stattfindende Prozeß der Lehrerschaft des Deutschen Knaben- und Mädchengymnasiums gegen Jan Danielewski hat, wie im vorherein anzunehmen war, großes Interesse in unserer deutschen Gesellschaft erweckt. Jan Danielewski hat in seinem Blättchen schwere Verleumdungen gegen die Lehrerschaft des Deutschen Gymnasiums erhoben. Er soll nun heute den Beweis für seine Behauptungen erbringen. Um unseren Lesern einen Ueberblick über die bisherige Handlungsweise des Herrn Danielewski zu geben und um dessen Kampfmethode deutlich zu veranschaulichen, ist es wohl am zweckmäßigsten, die Behauptungen des Herrn Danielewski wörtlich wiederzugeben. Sie kennzeichnen einen Geist, der sogar von der „Prawda" zersetzend und demoralisierend genannt wird, also einem Blatt aus dem Lager, dem sich Herr Danielewski anschmeichelt: to też obrzydliwe wystąpienie organu „Kulturbundu" (!) musi być zakwalifikowane jako destrukcyjne i demoralizujące (daher müssen die widerlichen Angriffe des „Kulturbundes" (!) als zersetzend und demoralisierend bezeichnet werden).

* * *

„Volksbote" Nr. 14 vom 2. August:

So wissen wir, daß eine Anzahl von Lehrern des deutschen Gymnasiums zu Lodz einen solchen Zuschuß durch die Vermittlung Dr. Schönbecks seitens des deutschen Reiches erhielten... Die Höhe dieser zur Auszahlung gelangenden Summen war sehr verschieden, sie erreichten sogar die Höhe des fünffachen Gehalts, welches der Lehrer von seinem Gymnasium gezahlt erhält und ging somit bis zum Betrage von 2500 Zloty pro Monat. Dieses Geld trieb die damit Beglückten zu einer... staatszersetzenden Tätigkeit. Es führte auch dazu, wie uns von deutschen Kreisen erzählt wurde, daß diese Leute Saufgelage und Weiberwirtschaft führten.

„Volksbote", Extraausgabe vom 6. September 1931:

Haben wir doch unendliches Material dafür, daß manche Maßnahme auf kulturellem Gebiete von den jamoschen Vertretern der deutschen Minderheit absichtlich herbeigeführt wurde nur zu dem Zwecke, eine Hetzpropaganda im In- und Auslande gegen Polen und die polnische Bevölkerung herbeizuführen. Dafür bekommen diese Leute bezahlt. Das Interesse der deutschen Minderheit war ihnen gleichgültig. Ihr Interesse bestand nur darin, der deutschen Minderheit zu schaden. Haben wir nicht am Lodzer deutschen Gymnasium Lehrkräfte, die mit klingender Münze ihre treudeutsche Gesinnung durch die deutsche Regierung unter Vermittelung des inzwischen ausgewiesenen Dr. Schönbeck aus Bromberg bekräftigt erhalten.

„Volksbote" Nr. 20 vom 13. September 1931:

In deutschen Gymnasium wird versucht, die Jugend in preußisch-militäristischem Geiste zu erziehen. Zu diesem Zweck erhalten Lehrer an deutschen Gymnasien in Polen Gehaltszulagen seitens des Deutschen Reiches.

„Volksbote" Nr. 21 vom 20. September 1931:

Wer die Verhältnisse für die deutsche Minderheit in Polen verbessern will, muß diese Personen aus seinen Reihen ausmerzen, die unehrlich und durchaus nicht im Sinne der Gesamtheit der deutschen Minderheit handeln. Wir haben darum auch darauf hingewiesen, daß einige Lehrkräfte deutsche Gelder empfangen, was natürlich nicht nur uns bekannt ist, sondern selbst Direktoren dieser Anstalten diese Tatsachen offen zugegeben haben.

„Rozwój" vom 13. Oktober:

A co do dowodów! Mój Boże! są świadkowie, którzy stwierdzą pod przysięgą, że p. dyr. gimnazjum Gutke w redakcji „Deutscher Volksbote" nam się przyznał, płaczliwym głosem, że ma niestety takich nauczycieli, którzy biorą... i z tamtej strony kordonu.

(Und was die Beweise anbelangt, mein Gott, es sind Zeugen vorhanden, die unter Eid bestätigen werden, daß der Direktor des Gymnasiums Herr Guthke in der Redaktion des „Deutschen Volksboten" mit weinerlicher Stimme selbst bekannt hat, daß er leider solche habe, welche... auch von jenseits der Grenze nehmen.)

„Volksbote" Nr. 25 vom 18. Oktober 1931:

Was wir zu der Angelegenheit des Deutschen Gymnasiums zu sagen haben, ist kurz und bündig: Wir warten auf den Prozeß und werden auf diesem den Beweis unserer Behauptung erbringen... Kein anderer, als der Gymnasialdirektor Guthke, welcher ja mehrmals zugegeben hat, daß am Deutschen Gymnasium Lehrkräfte sind, welche von Deutschland ein Gehalt erhalten und die Namen nannte, hat in Gegenwart von Zeugen erklärt, aus gewissen Gründen werde eine Klage erhoben werden müssen, aber sie werde verschleppt werden, damit sie zu keinem Ergebnisse führen und im Sande verlaufe. Dagegen wehren wir uns mit allen Kräften und warten nun auf den Prozeß, der so schnell als möglich durchgeführt werden muß. Wir wollen Reinheit in der deutschen Minderheit, um nicht unsere deutsche Kulturstätte durch unsaubere Elemente gefährden zu lassen.

* * *

Ganz recht! Auch wir wollen Reinheit in der deutschen Minderheit und ersehen eine möglichst baldige Klarlegung dieser Angelegenheit. Der heutige Prozeß soll „unsere deutsche Kulturstätte" von „unsauberen Elementen" („D. V." 25) befreien!

* * *

Aus dem Bezirksgericht wird uns von unserem Berichterstatter folgendes berichtet:

Angeklagt sind: Jan Danielewski, B. Gebauer und Dr. Gustav Jacob. Verteidigt werden die 3 Angeklagten vom Rechtsanwalt Dr. Fichna. Kläger sind 31 Lehrer des Deutschen Gymnasiums mit den Direktoren Bruno Guthke und Michael Schmit, die von den Rechtsanwälten Daniel Forelle und Sieradzki vertreten werden. Vorgeladen sind 50 Zeugen. Darunter 37 Belastungszeugen.

Bei Drucklegung dieser Nummer hat der Prozeß noch nicht begonnen.

Nur Lieberman und Witos werden sprechen?

Gerüchten zufolge sollen im Brester Prozeß von den Angeklagten nur Lieberman und Witos das letzte Wort ergreifen. Die übrigen Angeklagten sollen sich nur mit kurzen Erklärungen begnügen.

Die polnisch-Danziger Frage im Haag

In dem polnisch-Danziger Konflikt, der gegenwärtig vor dem Haager Schiedsgericht zur Verhandlung gelangt, sprach am Sonnabend der polnische Vertreter Prof. de Visscher, der erklärte, daß sich Polen in den Danziger Fragen auch auf die Verfassung der Freien Stadt berufen könne. Hinsichtlich der Frage der Gleichberechtigung der polnischen und Danziger Bürger in Danzig berief er sich auf Art. 104 des Versailler Vertrages. Dann zitierte er ein Schreiben des Vorsitzenden der Botschafterkonferenz an das Sekretariat des Völkerbundes und einen Brief der polnischen Abordnung an die Botschafterkonferenz im Jahre 1920, aus denen hervorgehe, daß damals die Botschafterkonferenz und die polnische Delegation die Frage ebenso verstanden hätten.

Prinz Nikolaus' Ehe nichtig

Der Bukarester Gerichtshof hat die morganatische Ehe des Prinzen Nikolaus mit Frau Dumitrescu in Abwesenheit des Prinzen für nichtig erklärt.

Der Ministerpräsident dementiert die Meldung, daß Prinz Nikolaus auf alle seine Rechte verzichtet.

Der frühere italienische Ministerpräsident Salandra, unter dem Italien in den Weltkrieg eintrat, ist gestorben.

Aus dem Reich

Wagen vom Schnellzug überrannt

2 Tote, 1 Schwerverletzter.

Zwischen **Blaszki** und **Radliczyce** wurde der Wagen des zur Kirche fahrenden Ehepaars Michal und Julja Urbaniak vom Schnellzug Nr. 529 erfaßt. Das Ehepaar wurde auf der Stelle getötet, während der schwerverletzte Kutscher Jan Krawer in ein Kalischer Krankenhaus gebracht wurde.

---

a. **Pabianice.** Selbstmord. Die in der Nadrzeczna-Straße wohnhafte 21jährige Barbara Brzenczkowska beging gestern in ihrer Wohnung Selbstmord durch Erschießen. Der Grund zu dieser Tat war Liebeskummer.

Kalisch. Selbstmord eines Magistratskassierers. In der Nähe der Ziegelei von Mlodecki in Kalisch nahm sich der Kassierer des Kalischer Magistrats Richard Neumann durch einen Revolverschuß das Leben.

B. **Zielkowice.** Vom Zuge getötet. Gestern früh wurde auf dem Eisenbahndamm bei Zielkowice die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aufgefunden. Der Unbekannte ist anscheinend von einem nach Lodz fahrendem Zug erfaßt und zermalmt worden.

Aus aller Welt

Keine neuen Konzessionäre des Zoppoter Kasinos

Die Zoppoter Kasino-Gesellschaft, deren Inhaber die Herren Graetz und Wolff aus Berlin sind, hat vom Senat der Freien Stadt Danzig die Konzession zur Veranstaltung von Glücksspielen für weitere 12 Jahre erhalten. Die Verhandlungen mit einem anderen Konsortium, die in der letzten Zeit geführt wurden, haben sich zurschlagen, da dieses Konsortium die ihm gestellten Bedingungen nicht erfüllt hat.

---

300 Arbeitslose an Fleischvergiftungen erkrankt. In Hamburg erkrankten 300 Arbeitslose, die aus der Studentenküche Mittage beziehen, an Vergiftungserscheinungen. Es wurde festgestellt, daß für die Speisen verdorbenes Fleisch benutzt worden war.

Ankündigungen

Vom Sportverein „Rapid" wird uns geschrieben: Am Sonnabend, den 12. d. M. veranstaltet der Sportverein „Rapid" in den eigenen Räumen in der Karolewskastr. 9, einen Preis-Preference- u. Skatabend. Da wertvolle Preise ausstehen und für ein gutes Büfett gesorgt wird, so dürften sich zahlreiche Liebhaber dieser Spiele am Sonnabend im „Rapid"-Verein, treffen.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

143

Ihre Blicke hielten sich einander fest.

„Weil Sie schön sind", antwortete Gina langsam, „und zwar von einer eigenartigen Schönheit, die nicht nur bezaubert — die packt, die hinreißt."

Helene errötete.

Gina rief entzückt:

„Wie herrlich Ihnen so ein bißchen Verlegenheit steht! Ihr Aussehen, Ihr Scharm sichert Ihnen begeisterte Aufnahme. Und wenn Sie auch gar nicht spielen können: das Publikum wird Sie lieben. Ich wünschte mir nur einen kleinen Schimmer von Ihrer Schönheit, damit wollte ich das Publikum schon hinreißen. Ich kann nämlich wirklich gut spielen. Aber mein Allerweltsgesicht schwächt die Wirkung meines Spiels ab. In dem Film ‚Dem Licht entgegen', in dem Sie die Hauptrolle spielen werden, hat Hahn mir eine unbedeutende Nebenrolle zugewiesen. Nun, einerlei! Ich spiele sie, weil ich leben muß. Meine Gage hat man mir bedeutend gekürzt. Aber hier geschieht noch ganz anderes, als daß Gagen gekürzt werden. Wer nicht gefällt — oder nicht mehr gefällt, wird einfach abgetan, ohne viel Umstände. Das geschieht vielen. Nirgendwo werden so viel Tränen vergossen wie hier an der Küste des Stillen Ozeans. — Können Sie sich vorstellen, wie einem zumute ist, wenn man kein Engagement hat? Wenn man Schulden bei der Wirtin und einen knurrenden Magen hat — und einem zu alledem noch das Heimweh plagt?"

„Nun machen Sie mir doch noch das Herz schwer!" sagte Helene vorwurfsvoll.

„Verzeihung! Nein, das wollte ich nicht!"

Helene klingelte dem Kellner, bestellte Tee und Gebäck, zu dem sie Gina einlud.

„Ich nehme mit Dank an", sagte Gina. „Es ist ein Genuß, in Ihrem behaglichen Zimmer zu sitzen. Hahn hat Sie prächtig untergebracht."

Sie ließ ihren Blick neidvoll über den eleganten Raum hingehen. Sie wies auf den großen, weißen Garderobeschrank mit den Spiegeltüren und fragte:

„Reicht der aus für Ihre Toiletten?"

„Ich besitze nicht allzuviel — er ist längst nicht voll!"

Gina zog ihre starken Brauen hoch.

„Toiletten muß man haben — viele und kostbare; die gehören nun mal zum Geschäft. — Nun, Doktor Hahn wird Sie damit versehen."

„Das ist nicht ausbedungen!" sagte Helene ablehnend. „Ich bekomme meine Gage und muß mir meine Toiletten selbst anschaffen."

„Soso!"

Der Kellner brachte den Tee, und Helene sorgte für Gina. Sie füllte ihre Tasse, reichte ihr das silberne Körbchen mit dem Gebäck.

Nachdem der Tee getrunken war, bat Gina um Zigaretten. Helene mußte gestehen, daß sie keine besaß. Sie klingelte wieder dem Kellner, um Zigaretten zu bestellen.

Gina hüllte sich in Wolken von Rauch. Es war, als ob sie ihr Gesicht hinter diesen verbergen wollte. Sie war schweigsam geworden.

Helene war es so angenehm. Sie liebte das viele Sprechen nicht. In Gedanken versunken, lehnte sie in ihrem Sessel.

Plötzlich fragte Gina:

„Sagen Sie, wie heißen Sie eigentlich? — ‚Ellen Harrisson' hat Sie doch Doktor Hahn getauft?"

Helene nickte. „Ja, hier heiße ich Ellen Harrisson."

„Und daheim?"

„Helene Schadow!"

Gina wiederholte den Namen, fügte dann hinzu: „Der ist nicht klangvoll genug für den Film."

Danach versank sie wieder in sekundenlanges Schweigen. Es schien, daß sie über irgend etwas angestrengt nachdachte.

„Nun hab' ich's!" rief sie dann plötzlich hocherfreut aus. „Den Namen Schadow höre ich heute nicht zum ersten Male. Nun erinnere ich mich deutlich, wo und wann ich ihn schon einmal gehört. Hier war es vor zwei Jahren als ich einen alten Herrn dieses Namens kennenlernte.

Ich wohnte im selben Hotel mit ihm. Wir speisten zusammen. Verplauderten zuweilen nach dem Abendessen eine Stunde auf der Veranda. Er erzählte gern und viel von seinen großen Besitzungen in Kalifornien. Vertraute mir an, daß er einmal als ganz Mittelloser ausgewandert sei. Nichts als seine Jugend, seine starken Arme und eine zähe Energie besessen und sich damit unendlich viel geschafft habe. Aber das interessiert Sie gewiß gar nicht, was der alte Schadow sich geschafft?"

„Doch — doch — erzählen Sie bitte weiter!" Sie dachte: Wenn du ahntest, wie sehr mich das interessiert!

„Ja — da ist nicht mehr viel zu erzählen. Der Alte war ein Sonderling, hatte trotz seines Reichtums nie einen Pfennig für Notleidende übrig. Zuweilen machte ich ihn auf arme gescheiterte Existenzen aufmerksam. Ich bat für sie — aber vergebens. Er winkte ab. ‚Ich helfe keinem! Mir hat man auch nie geholfen. Ich habe gehungert, gefroren und geschuftet mit letzter Kraft, um hochzukommen. Sollen andere es ebenso machen wie ich. Nein, sollen sie es lieber nicht tun, denn Reichtum ist kein Glück. Mich hat mein Reichtum zu einem einsamen, mißtrauischen Menschen gemacht; von jedem Menschen, der sich mir nähert, setze ich voraus, daß er lüstern nach meinem Geld ist, nach dem gräßlichen Geld!' So ungefähr war die Epistel, die er dann vom Stapel ließ. Nun genug von diesem alten Geizkragen. Ich muß mich nun endlich verabschieden."

Sie sah auf ihre Armbanduhr.

„Es ist bereits sieben Uhr!"

Sie dankte Helene für die freundliche Aufnahme und verabschiedete sich.

Helene blieb in einiger Verwirrung zurück.

Das Gehörte bewegte sie doch sehr.

War dieser Alte wirklich ihr Onkel? War es nun nicht eine böse Ironie des Schicksals, auf ihn zu stoßen nun sein Reichtum ihr nicht mehr helfen konnte?

* * * (Forts. folgt)

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 9. Dezember 1931.
Alles entsteht und vergeht nach Gesetz. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1608 * Der englische Dichter John Milton in London († 1674).
1641 † Der Maler Anthonius van Dyck in London (* 1599).
1717 * Der Altertumsforscher Johann Winckelmann in Stendal († 1768).
198 † Der Forschungsreisende Reinhold Forster in Hasse (* 1729).
1848 * Der Alpinist und Reisende Gottfried Merzbacher in Baiersdorf († 1926).
1928 † Der Buchhändler Karl W. Hiersemann in Leipzig (* 1854).

Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Min. Untergang 15 Uhr 52 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 29 Min. Untergang 15 Uhr 15 Min.
Neumond 11 Uhr 16 Min. EMZ.

Heute Volkszählung!

Muttersprache? — Deutsch!

Sind Sie Deutscher oder Pole, diese Frage wird wohl jeder beantworten können. Wird aber die Frage nach der Staatszugehörigkeit und dann nach der Nationalität gestellt, wird man feststellen müssen, daß hier heillose Verwirrung selbst in den Köpfen von Menschen herrscht, die darüber schon nachgedacht haben sollten. Wer zu Hause mit seinen Eltern und seinen Kindern deutsch spricht, ist Deutscher, auch wenn er polnischer Staatsangehöriger ist. Man kann als polnischer Staatsangehöriger Deutscher, Jude, Litauer, Ukrainer, Weißruse, Russe, Tscheche oder Pole sein.

Nationalität und Staatszugehörigkeit ist nun einmal etwas ganz verschiedenes. Wer deutsche Eltern hat, deutsch spricht und deutsch denkt, ist eben deutscher Nationalität, auch wenn er einen polnischen Reisepaß hat oder einen „dowód osobisty" mit einer polnischen Staatszugehörigkeitsbescheinigung. Die Staatsangehörigkeit ist eine rein formelle, juristische Angelegenheit, während die Nationalität eine des Herzens, des Geistes und der Seele ist.

Wenn die Zählungskommissare am 9. Dezember, dem Tage der Volkszählung, von Haus zu Haus gehen, werden sie die Frage nach der Muttersprache (język ojczysty) stellen. Wer zu Haus deutsch spricht, wer deutsche Eltern hat, muß dann natürlich sagen: „deutsch" (niemiecki), auch wenn seine Kinder nicht das Glück haben, eine deutsche Schule besuchen zu können und deutschen Unterricht zu erhalten.

Also, wenn am 9. Dezember die Frage nach der Muttersprache (język ojczysty) gestellt wird, muß jeder Deutsche sagen, „deutsch" (niemiecki).

Geschäfte am Sonntag 3 Stunden geöffnet?

× Aus glaubwürdiger Quelle wird von der polnischen Presse über folgende beabsichtigten Vergünstigungen für den Handel berichtet: Das jetzige System der Ermittlung des Umsatzes jedes Kleinhändlers durch die Schätzungskommission gibt Gelegenheit zu verschiedenen Mißbräuchen. Noch schlimmer steht es mit dem System der Einsprüche. Das Finanzministerium selbst hat zugegeben, daß die Lage im Handel unerträglich ist und den Beschluß gefaßt, diese Angelegenheit grundsätzlich zu ändern. Von Neujahr ab wird die Umsatzsteuer der Kleinkaufleute nicht mehr von der Schätzungskommission veranlagt, sondern pauschal berechnet. Der Umsatz des betreffenden Kaufmanns im Laufe der letzten drei Jahre wird zusammengerechnet, durch drei geteilt und von dieser so erhaltenen Summe 1 Prozent als Umsatzsteuer bestimmt. Die Pauschalsteuer wird aber nur gegenüber Kaufleuten angewandt werden, deren Jahresumsatz nicht mehr, als 40 000—50 000 Zl. ausmacht. Prozentuell gehören augenblicklich ungefähr 60 Prozent aller Kaufleute zu dieser Kategorie. Der Kleinhandel, der dieser Pauschalierung nicht unterliegt, wird 2 Prozent zahlen, sobald der Kaufmann keine Handelsbücher führt, und 1 Prozent, wenn solche Bücher geführt werden. Aber auch für diese Kategorie soll es Vergünstigungen geben, und zwar wird den Kleinkaufleuten eine vereinfachte Buchhaltung gestattet sein, indem ein vom Ministerium vorgeschriebenes Buch genügen wird. Außerdem versprach das Ministerium, in der Sonntagsruhe gewisse Aenderungen durchzuführen. Schon im Januar oder Februar 1932 werden gewisse Kategorien Geschäfte Sonntags drei Stunden lang geöffnet sein dürfen.

Stillegung des Autobusverkehrs!

a. Vorgestern begab sich eine Abordnung der Autobusbesitzer der Direktion für öffentliche Arbeiten ins Wojewodschaftsamt, um eine Pauschalisierung der Wegesteuer zu erbitten. Nach längeren Unterhandlungen, die bis in die späte Nacht hinein dauerten, erklärte sich die Direktion für öffentliche Arbeiten nur zur Rückgabe der den Autobusbesitzern entzogenen Autonummern bereit, um ihnen die Heimfahrt zu ermöglichen. Die Pauschalierung der Wegesteuer könnte die Wojewodschaftsbehörde nicht genehmigen, da die Wegesteuer in Höhe von 33 Proz. des Fahrpreises auf Anordnung des Arbeitsministeriums eingeführt worden sei.

Angesichts dieses Ergebnisses der Konferenz beschlossen die Autobusbesitzer, deren Wagen auf dem Autobushof in der Wulczanskastraße stehen und die den Verkehr mit Tomaschow, Petrikau, Kielce, Wielun, Sieradz, Kalisch usw. vermitteln, den Autobusverkehr auf diesen Strecken vollständig still zu legen und erklärten hierbei daß sie nicht nur kein Geld zum Kauf der Fahrkarten haben, sondern Geld leihen müssen, um Benzin kaufen zu können.

p. **Von der Polizei.** Der Polizeikommandant für den Lodzer Kreis Oberkommissar Lange hat gestern einen dreimonatigen Urlaub angetreten. Er wird von dem Zgierzer Polizeikommandanten Unterkommissar Paprocki vertreten.

Forderungen der Städte

× In den nächsten Tagen begibt sich das Präsidium des Städteverbands zum Vorsitzenden des Ministerrats, um in Sachen der Verschuldung der Städte und neuer Selbstverwaltungsprojekte vorzusprechen. Die wichtigsten Forderungen betreffen: Nichtbelastung der Gemeinden mit neuen Verpflichtungen, ohne vorherige Bezeichnung der Deckungsmöglichkeiten; Wiederherstellung der früheren Einnahmequellen, hauptsächlich Vergrößerung des Stadtanteils an der Immobilien- und der Lokalsteuer. Zurückziehung des Projekts einer staatlichen Steuer für Elektrizität, sowie Ueberweisung der Steuer an die Städte, wie es vor zwei Jahren der Fall war.

Streik in der Seidenindustrie wird beigelegt?

p. Gestern fand unter Teilnahme von etwa 2000 Arbeitern eine Versammlung statt, in der über die Streiklage in der Seidenindustrie beraten wurde. Die Industriellen hatten den Arbeitern die bisherigen Löhne vorgeschlagen, doch wollten sich die nicht damit einverstanden erklären, sondern forderten eine 50prozentige Erhöhung. Vor einiger Zeit machten die Industriellen jedoch Zugeständnisse und erhöhten ihr Angebot um 20 Prozent. Auf Grund dieses Angebots beschlossen die Arbeiter, sich einem Schiedsgericht des Arbeitsinspektors zu unterwerfen. Heute wird sich eine Delegation zum Arbeitsinspektor begeben, und diesen um Anberaumung einer Konferenz zu ersuchen. Es besteht die Hoffnung, daß es diesmal zu einer Einigung kommt und daß der langandauernde Streik endlich beigelegt wird.

Niklas-Feier im Christl. Commisverein

Der Advent mit seiner beschaulichen Vorweihnachtsstimmung ist so recht dazu geeignet, um Feste in kleinerem Rahmen zu veranstalten, Feste, die einer frohen Gemütlichkeit nie entbehren und die in sinniger Weise auf das Weihnachtsfest vorbereiten.

So recht weihnachtlich war auch das am gestrigen Feiertag von der Damensektion des Christl. Commisvereins im eigenen Lokal veranstaltete Niklas-Fest, das zugleich mit einem billigen Ausverkauf von Stoffen und praktischen Bedarfsgegenständen verbunden war. Der Reinertrag aus diesem Ausverkauf soll dem Arbeitslosenfonds des Christl. Commisvereins zugute kommen.

Die erfreulicherweise recht zahlreich erschienen Gäste begrüßte der Präses Herr Gustav Güttler in einer kurzen Ansprache. Anschließend wurde beim Lichterglanz eines Christbaumes gemeinsam das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen. Es folgten Deklamationen von Weihnachtsgedichten und lebende Bilder: „Mariä Verkündigung" und „Niklas und Christkind". Während dann St. Nikolaus die Kinder mit Nüssen und Süßigkeiten reichlich beschenkte, verteilte das Christkind an die Erwachsenen „Orakelsprüche", meist heiteren Inhalts. Zum Schluß erfolgte durch Verlosung ein gegenseitiger Austausch der mitgebrachten Geschenke. Bei gemeinsamem Gesang von Weihnachtsliedern und Klängen munterer Weisen einer Kapelle verbrachte man einige stimmungsvolle Stunden. —dz.

H. **Erste Stiftungsfeier des Frauenbundes zu St. Trinitatis.** Die jüngste aller Organisationen der Trinitatisgemeinde ist der vor einem Jahr von Herrn Pastor Scheidler gegründete Frauenbund. Gestern durfte dieser Verein um 5 Uhr nachmittags seinen Geburtstag feiern. Wieviel Interesse man diesem jungen Verein bereits entgegenbringt, davon sprach der gestrige starke Besuch im Konfirmandensaal. Nach einem allgemeinen Lied hielt der Präses Herr Pastor Scheidler die Festansprache über Ev. Lukas 21. Redner sprach von dem segensreichen Wirken und Schaffen des Vereins und wünschte dem Frauenbund eine weitere gute Entwicklung. Im weiteren Programm wurden von Frau Triebe, der verdienstvollen Leiterin des Frauenbundes, sowie von ihr verfaßte Gedichte vorgetragen. Herr Pastor Doberstein, ein warmer Freund der Organisation, hielt nun eine Ansprache über Lukas 2. Ein wahrer Christ müsse den Hochmut und eitlen Tand fahren lassen und ein Gott wohlgefälliges Leben führen, indem er sich zugleich in den Dienst der Nächsten stellt. Nach dem Gedicht „Alle Zeit voran", vorgetragen von einer Frauenbündlerin, und zwei Chorliedern des Frauenbundes folgte der Rechenschaftsbericht, laut dem der Verein sehr erfolgreich gewirkt hat und eine schöne Entwicklung durchgemacht hat. In einem Jahr ist die Zahl der Mitglieder von 22 auf 75 angewachsen. Mitgeholfen und größere Summen wurden gespendet für den Bau des Greisenheims, für das Waisenhaus, die Heidenmission. Ferner wurden arme Mitglieder unterstützt und Konfirmanden eingekleidet. Mit einem allgemeinen Lied und dem Schlußgebet nahm die Feier ihr Ende. Möge es dem Frauenbund vergönnt sein, auch weiterhin an der Gemeinde segensreich zu wirken.

H. **Unterhaltungsabend des St. Trinitatis-Jugendbundes.** Der St. Trinitatis-Jugendbund veranstaltete gestern abend einen Unterhaltungsabend für seine Mitglieder und eingeführte Gäste. Ueber Erwarten war die Zahl der erschienenen Jugendlichen so groß, daß der kleine Saal in der Konstantiner Str. 4 bald zu eng war. Nachdem der Leiter des Jugendbundes, Herr Karl Glaser, alle willkommen geheißen hatte, ergriff der zweite Leiter, Herr Erwin Benoist, das Wort zu einer Ansprache und mahnte die Anwesenden zur Festigkeit nicht nur im Verein, sondern auch im Glauben. Das geschmackvoll zusammengesetzte Programm wurde von Herrn Siegfried Krüger mit einem Walzer von Chopin eröffnet. Das Männerquartett der Herren Schindler sen., Awotin, Schindler jun. und Auerbach brachte „Des Sängers Abendgebet" von Beethoven zu Gehör. Die Sänger ernteten großen Beifall und mußten sich zu einer Zugabe „Wilde Rose" von Franz Schubert, verstehen. Der erste Vorstand Herr Adolf Pfeiffer veröffentlichte nun eine von ihm herausgegebene „Vereinszeitung". Die Fehler und Vorzüge des Vereins wurden hier vom Herausgeber in humorvoller Weise erörtert, die große Heiterheit erregte. Nachdem noch einige schöne deutsche Volkslieder gemeinsam gesungen worden waren, blieb die Jugend noch einige Zeit bei froher Unterhaltung und Gesellschaftsspielen beisammen.

Kauff den aromatischen — KAFFEE — „MONADA"
jede 5 Minuten frisch gebrannt, sowie Tee u. Kakao
2 PRZEJAZD-STR. 2 13505

Von den Eltern des verführten Mädchens gesteinigt

p. Im Dorf Jutroszew, Gem. Grabice bei Lodz, spielte sich gestern ein furchtbares Drama ab. Zu dem Bauern Jasinowski kam seit einem Jahr der 23 Jahre alte Stefan Rozga, der sich um die Hand der 19 Jahre alte Anna Jasinowska bewarb. Als vor einiger Zeit die Wirtschaft Jasinowskis niederbrannte und der Bauer verarmte, zog sich Rozga zurück. Obgleich das Mädchen bereits Mutter war, ließ er sich zu einer Heirat nicht mehr überreden. Das Ehepaar Jasinowski beschloß deshalb, noch einen letzten Versuch zu machen. Nach dem Gottesdienst am Sonntag lud es Rozga in die Schenke ein, um die Angelegenheit zu besprechen. Da es aber dort zu keiner Einigung kam, beschloß das Ehepaar, an dem jungen Mann Rache zu nehmen. Sie ergriffen auf der Chaussee Steine und warfen sich auf Rozga, so lange auf ihn mit Steinen einschlagend, bis er tot zu Boden stürzte. Die auf die Hilferufe hinzueilenden Bauern kamen bereits zu spät. Die Polizei verhaftete das Ehepaar und überführte es nach Lodz.

Aus dem Fenster gesprungen

p. Gegen 1 Uhr mittags hörten gestern die Einwohner des Hauses in der Petrikauer Straße 51 das Geräusch eines aufschlagenden Körpers, dem ein furchtbarer Schrei folgte. Als sie auf den Hof eilten, sahen sie auf dem Boden einen jungen Mann liegen. Man benachrichtigte sofort die Rettungsbereitschaft, deren Arzt einen Schädelbruch und Arm- und Beinbrüche feststellte. Der junge Mann wurde in das St. Josefs-Krankenhaus übergeführt, wo er bald darauf verstarb. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 26 Jahre alten Stanislaw Rosenberg, Zachodniastraße 21, handelt, der Selbstmord verübt hatte. Er war vor einiger Zeit entlassen worden, was ihn tief erregt hatte. Gestern früh verließ er die Wohnung und irrte längere Zeit in der Stadt umher. Dann begab er sich in das Haus Petrikauer Straße 51, wo er aus dem Flurfenster im dritten Stock herausprang.

p. **Vier Personen durch schlechten Schnaps vergiftet.** In der Wohnung des Ehepaars Oblengorski in der Bobowastraße 10 stellten sich bei dem 38 Jahre alten Marcin Oblengorski, bei seiner 32 Jahre alten Frau Zofja, dem 31 Jahre alten Andrzej Wasikowski und dem 33 Jahre alten Waclaw Skoliszewski nach dem Genuß von Schnaps heftige Leibschmerzen ein. Man mußte die Rettungsbereitschaft herbeirufen, deren Arzt allen Hilfe erteilte, und Marcin Oblengorski in das Bezirkskrankenhaus überführte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Frau Oblengorska auf dem Markt in der Lutomierskastraße Spiritus gekauft und daraus Schnaps bereitet hatte. Die Polizei ist bemüht, den Verkäufer des Alkohols ausfindig zu machen.

p. **Rätselhafter Ueberfall.** In der Mlynarskastraße spielte sich gestern vor dem Hause Nr. 20 ein Ueberfall ab, dem der Baluter Ring 10 wohnhafte 37 Jahre alte Boleslaw Mientkowski zum Opfer fiel. Als sich dieser vor dem genannten Hause befand, kam ein junger Mann auf ihn zu, der, ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver zog und auf Mientkowski einen Schuß abgab. Dann ergriff er die Flucht. Zu Mientkowski wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, deren Arzt feststellte, daß die Kugel in die rechte Brust gedrungen und an der Schulter ausgetreten war. Mientkowski wurde in das St. Josefs-Krankenhaus übergeführt.

× **Selbstmordversuche.** In der Kosciuszko-Allee 63 trank die dort wohnhafte Geliebte des Hauswärters, die 19 Jahre alte Lucyna Piotrowska, Gift. In hoffnungslosem Zustand brachte man die junge Lebensmüde in ein Krankenhaus.

× Im Personenzug auf der Strecke Lodz—Koluschki nahm das 22 Jahre alte arbeitslose Dienstmädchen Stanislawa Pietrzak aus Warschau Gift. Die Lebensmüde wurde in ein Lodzer Krankenhaus übergeführt.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Mieszkanie Zojki.
Teatr Kameralny. — „Ona czy jej siostra".
Teatr Popularny. — „Express północny 133".
Teatr „Coctail". — „Śmiej się, śmiej".

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

SPORT und SPIEL

Berliner Boxer in Warschau geschlagen

cs. In Warschau fand gestern zwischen den Berliner und Warschauer Boxern ein Treffen statt, das mit dem Sieg der Polen im Verhältnis von 9:7 endete. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß im Federgewicht infolge des Uebergewichts des Boxers Ahrens Warschau zwei Punkte durch Walcover erzielte, und daß im Schwergewicht der Oberschlesier Wotzka mitmachte. Uebrigens unterlag im Kampf zwischen Ahrens und dem Warschauer Anders dieser letzte, so daß Warschau den Sieg nur auf Grund der Vorschriften, nicht aber durch den Kampf im Ring errungen hat. Es wurden nachstehende Resultate erzielt:

Weinhold schlägt Pasturczak nach Punkten, Pierenz erlang mit Kazimierski ein Unentschieden, im Federgewicht erzielt Warschau durch Uebergewicht von Ahrens zwei Punkte, ein Freundschaftstreffen zwischen Anders und Ahrens endet mit dem Sieg des Deutschen. Birenzweig und Schwarz I kämpfen unentschieden. Berensmeier schlägt Wolski durch technischen k. o. Garbarz wird über Ewert nach Punkten Sieger, im Halbschwergewicht ist Mizerski in der zweiten Runde knock down bis vier, hält bis zur dritten Runde durch und erlangt ein Unentschieden, im Schwergewicht wird Schwarz II von Wotzka hoch nach Punkten abgefertigt. Die Veranstaltung war von ungefähr 5000 Personen besucht.

B. K. S. im Mannschaftsmeisterschaftsfinale

cs. Das Halbfinale um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen der Lemberger Hasmonea und dem Kattowitzer BKS endete mit dem erwarteten Sieg der Schlesier, die die Lemberger mit 13:3 abfertigten. Der jüdische Klub konnte nur im Fliegengewicht einen Punkt erzielen, die beiden anderen fielem ihm durch Walcover zu. Während dieses Treffens gab es drei Siege durch k. o.

cs. **CWS (Warschau) — Wawel 7:7.** Ein Boxkampf zwischen CWS (Warschau) und Wawel endete mit dem unentschiedenen Ergebnis von 7:7.

× **Hallenschwimmwettbewerbe in Krakau.** Gestern fanden im Krakauer Schwimmbassin die ersten Schwimmwettbewerbe der diesjährigen Wintersaison statt, wobei nachstehende Ergebnisse erzielt wurden: 3×100 Meter Staffel für Herren: 1. EKS (Karliczek, Scholz und Rother) in 4:08,3 vor Siemianowitz und Cracovia; 50 Meter Freistil für Junioren: 1. Lapinski (YMCA) in 35,3 vor Grubental (Cracovia) und Gackiewicz (Cracovia); 100 Meter klassisch für Damen: 1. Plastula (EKS) in 1:45,5 vor Wanner (Cracovia); 4×50 Meter Staffel für Junioren: 1. Cracovia in 2:23,4 vor YMCA; 100 Meter Freistil für Herren: Ruppert (Cracovia) in 1:09,1 vor Karliczek II (EKS) und Walter (JKP, Siemianowitz); 100 Meter klassisch für Herren: 1. Gurniok (JPK, Siemianowitz) in 1:34,1 vor Stanoszek (EKS); 5×50 Meter Staffel für Herren: 1. EKS (Pisarek, Duray, Scholz, Rother und Karliczek) in 2:36,3 vor der komb. Mannschaft des JKP-Siemianowitz und EKS und vor Cracovia; 100 Meter Rückenschwimmen für Herren: 1. Karliczek (EKS) in 1:26 vor Frania (JKP-Siemianowitz) und Plattenstein (Cracovia). Zum Schluß der Veranstaltung fanden Sprungwettbewerbe statt, an denen Bredlich aus Siemianowitz, Skwarczynski, Rybicki und Plattensteiner aus Krakau teilnahmen.

× **Polnischer Rekord im Gewichtheben verbessert.** Der Posener Schwerathlet Kalek hat den polnischen Rekord im einarmigen Gewichtstoßen verbessert, indem er es auf 75,5 Kg. brachte.

cs. **Ein neuer Juvelia-Pokal.** Die Firma Juvelia beabsichtigt im kommenden Jahr einen Goldpakol für den Sieger eines Fußballturniers in Schlesien zu spenden. An den Wettbewerben werden diesmal auch die Krakauer Ligaklubs teilnehmen.

Admira (Wien)—Naprzud (Lipiny) 4:1

cs. Das zweite Auftreten der Wiener Admira in Schlesien brachte ihr nicht mehr einen großen Erfolg, wie beim ersten Mal, und zwar erlangten sie in Lipiny gegen Naprzud nur 4:1 (1:1). Diesmal stand die polnische Mannschaft auf der Höhe, während sich die Admira-Leute weniger Mühe gaben.

cs. **Fußball in Schlesien:** Ruch — J. F. C. 4:1 (2:0), T. S. Bogutschütz — Wawel 5:2.

Fußball im Ausland

× Wien: Sportklub — Nicholson 4:1, Wacker — Hakoah 3:2, F. A. C. — Slovan 4:1, W. A. C. — Vienna 1:1.

Budapest: Ujpesti — Attila 4:1, Vasas — Bocskay 2:2, III. Kerulet — Nemzeti 3:1.

London: Westham — Everton 4:2.

cs. **Das Lodzer Sportspielturnier.** Bei den gestrigen Treffen, die im Saal des W. F. um den vom Polnischen Sportspielverband gestifteten Pokal ausgetragen wurden, sind folgende Ergebnisse erzielt worden: Damenkorbball: JKP — Makkabi 26:24, KKS — LKS 25:15, Makkabi — Geyer 30:28, LKS—JKP 30:16. Herrenkorbball: erste Gruppe: LKS — Makkabi 30:0 infolge Verspätung der Makkabi-Leute. LKS — Geyer 27:15, Makkabi — Geyer 30:28. Zweite Gruppe: Absolventen — YMCA 30:24, TUR — HKS 30:7, Absolventen — TUR 30:25, YMCA — HKS 30:18, Absolventen — HKS 30:7, TUR — YMCA 30:28. Im Damenkorbball gelangt das Entscheidungsspiel zwischen LKS — HKS zum Austrag, während im Herrenkorbball in der ersten Gruppe LKS, in der zweiten Gruppe die Absolventen voraussichtlich den Endkampf bestreiten werden.

Letourneur-Guimbretiere

Sieger im New Yorker Sechstagerennen.

Die letzten Stunden des New Yorker Sechstagerennens, das nach europäischer Zeit am Sonntag früh sein Ende erreichte, standen ganz im Zeichen der französischen Mannschaft Letourneur-Guimbretiere, die ihre führende Position bis zum Schluß behaupten konnte.

Den zweiten Platz sicherte sich die zweite französische Mannschaft Coupry-Pecqueux vor Giorgetti-Debaets. Die Chikagoer Sieger Dülberg-Grimm belegten zwei Runden zurück den fünften Platz, die Gebrüder Nickel, die schon wesentlich besser als in Chikago fuhren, kamen als neunte ein.

Theaterverein „Thalia"

Sonntag, den 13. Dezember, um 6 Uhr abends im Lodzer Männergesangverein, Petrikauer 243,

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren"

Singspiel in 3 Akten v. Hardt-Warden u. Löhner. Musik von Fred Raymond.

Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, und Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84, am Tage der Vorführung ab 4,30 Uhr an der Theaterkasse.

Männergesangverein „Concordia"

Sonnabend, den 12. Dezember, um 9 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale, Gluwnastraße 17, ein

Preis-Skat- u. Preference-Abend

wozu wir unsere Herren Mitglieder sowie Freunde dieser beliebten Spiele freundlichst einladen.

13542 Die Verwaltung.

Bienen-Honig

garantiert echt rein, nahr- und heilkräftig, beste Qualität, diesjährig, sende ich gegen Nachnahme: 3 Klg. 9,50 Zl., 5 Klg. 14 Zl., 10 Klg. 25 Zl., 15 Klg., 35 Zl.; 20 Klg. 42 Zl., per Bahn 30 Klg. 55 Zl., 60 Klg. 100 Zl. einschließlich Blechdose und Fracht, liefert gegen Nachnahme **Frieda Rosenbaum**, Podwoloczynska Nr. 50 (Wlp.).

Stellungsvermittlung im Jünglingsverein

Unseren lieben Glaubensgenossen machen wir wiederum bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl der Mitglieder des Jünglingsvereins dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte, unseren Jünglingsverein zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen eines Portiers, Nachtwächters, Appreteurs, Schlossers, Tischlers, Schofförs und verschiedener anderer Berufe.

Anmeldungen sind zu richten an den Jünglingsverein, Sienkiewiczstraße 60.

Pastor Dietrich.

Jegliche **Heilkräuter** frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00, „ 217-00

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 3461

Stickerei

P. Schönborn i S-ka

Lodz, nur Ecke Nawrot u. Sienkiewicza 52,

Telefon 132-10

empfiehlt in bester Ausführung **aus Wolle und Seide: Pullover, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe** in bekannter Güte zu äußerst günstigen Preisen. 3099

Dr. med. N. ROSEN

Zahnheilkunde 12336

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzejastraße Nr. 7, Tel. 216-57

empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 13457

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Die **Private** 13954

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 13452

Dr. med.

J. Pik

Żeromskiego Nr. 36, (Pańska

Telefon 175-50.

Nerven-Krankheiten, spez. **Nervosität** und **Sexualleiden**

Empfängt von 5—7 Uhr.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2, Tel. 179-89

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 13508

Dr. H. Halfrecht

Piotrkowska 10

Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Die Kurse für praktische

Handelskunde

Lodz, Karolastraße 8,

nehmen Kandidaten für das 2. Halbjahr auf. Einschreibungen täglich von 9—17. 13541

Klavierlehrerin

erteilt gründlichen Unterricht, in und außer dem Hause, zu mäßigen Preisen. Kilinskiego 140, Wohn. 21, Off. links, 2. Eingang. Zu sprechen Montag und Donnerstag.

Posen erteilt Anleihen auf Hypotheken von 2000 bis 30 000 Zloty auf dem ganzen Gebiete der Republik Polen. Solide Institution. Petrikauer Str. 17, 2. Stock, Front. 13492

TRUSKAWIEC-ZDRÓJ — das ganze Jahr — geöffnet —

Haupt-Wintersaison v. 1. Dezember

Bäder: Schwefel — Solbäder usw.

Trinkwasser: „Naftusia", „Zofja" u. and.

Die Preise für die Wohnungen, Bäder und Pensionate sind sehr ermäßigt worden

Man verlange Auskünfte, bestelle Wohnungen nur durch die Kurverwaltung.

Dr. med.

Julius KAHANE

Innere Krankheiten

Spezialarzt für Herzkrankheiten,

Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 13461

Dr. med. SOMMER

6 Sierpnia (Benedykta 1), Telefon 220 26

Haut- (Haarausfall), Harn-, Geschlechts- und Frauenleiden. Quarzlampe. — Empfängt von 9—12 und von 5—9 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. An Sonntagen und Feiertagen von 10—12 Uhr

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.

Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.

Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.

Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.

Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm. 13468

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 9. Dezember

von ½8—½9 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse".